



Absitzen mitten im Einkaufszentrum: Gertrud Buder mit Objekt KRZ-Foto: Bischof

KRZ-Serie: die Objekte der SitzArt – heute Gertrud Buder

Kommunikativer Sitz an trostlosem Ort

Boblingen – Wie gut, dass man die Skulpturenaktion zum Stadtjubiläum initiierte, denn es gibt noch so manche gestaltungsbedürftige Plätze in der Stadt. Die Künstlerin Gertrud Buder wählte einen der unattraktivsten Orte: Die Terrasse im Einkaufszentrum.

VON CHRISTA HAGMEYER

Diesmal mag man bei Beton, schadhafter Terrassenbrüstung und Schmutzschlieren nicht von variierenden Grautönen sprechen. Der Ort sieht einfach trostlos aus. Niemand hatte bislang offenbar Interesse, etwas Leben ins Spiel zu bringen. Schnell ist man mit Ausflüchten zur Hand: Privatgrundstück, Pflegekosten an einem Ort mit starker Sonneneinstrahlung.

Gertrud Buder reizte diese Bedürftigkeit. Das Ziegelrot ihrer Sitzobjekte bringt einen wohlthuenden warmen Ton auf die Plattform. Diese vordergründige Wirkung hätte ihr jedoch nicht genügt, ihr Thema sollte kompositorisch und vom geistigen Inhalt her Struktur bekommen. Also befasste sie sich mit der Umgebung und entdeckte, dass zwar spärlich, aber doch hier und da Backsteine in Bauwerken vorkommen.

Das perspektivische Pendant war also gegeben. Ziegelmauerwerk schien Buder günstig, weil es sich als glatte Fläche zum Sitzen eignet, während die offenen, löchrigen

Seiten der Steine bepflanzt werden können. Außerdem speichert dieser Stein etwas Feuchtigkeit, was dem gewünschten Grün nützt.

Man sollte im Grünen sitzen können, so wünschte es sich Buder. Eine Rasenfläche war bis jetzt nicht zu verwirklichen, da diese einen ausreichenden Untergrund aus Erde, eventuell auch Bewässerung und danach Pflege benötigt. Dafür wirken jetzt die um ihre Existenz kämpfenden Gräser in den Steinlöchern sogar symbolhaft.

Eigentlich gibt es in der freien Landschaft zahlreiche Bänke, die zum Verweilen einladen. Buder fiel aber auf, dass diese nur geeignet sind, um neben einander zu sitzen. Weil solches die Kommunikation erschwert, schuf sie eine Sitzgruppe. Dies führte zu dem Gedankenspiel, Zimmeratmosphäre in den Außenraum zu verlagern, und so stehen nun „Sessel und Sofa“ im Freien.

Provokativer Umgang mit einem Slogan

Gibt es nicht den Slogan „Stadtraum als Wohnraum“? Buder setzte den Wortsinn dieser städteplanerischen Zielvorgabe so um, dass Provokation mitschwingt. Leicht bilden Politiker blumige Worte und Sprechblasen, die Umsetzung wird aber dem Versprechen nur dann nahe kommen, wenn eine inhaltliche, leitbildartige Überzeugung und der Wille zur Nachhaltigkeit die Idee tragen.